

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetfchke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Die Zeitung erscheint täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren

für die fliegende Zeile oder deren Raum 15 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg. Reclamen im redaktionellen Theil pro Zeile 40 Pf.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: Zu Vertr. A. Gehrung in Halle.

N^o 94.

Halle, Mittwoch den 25. April

1883.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein befristetes Abonnement auf die Hallische Zeitung zum Preise von 2,00, incl. Postprovision.

Bestellungen nimmt jedes Postamt, sowie die unterzeichnete Expedition entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten sind wir gern bereit, die Zeitung vom Tage der Bestellung ab zu liefern, auch die landwirtschaftliche Beilage, seitdem dieselbe in der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt registriert wird, sowie den Anfang des Romans „Die Traber“ auf Wunsch kostenfrei beizufügen. Expedition der Hallischen Zeitung.

Die Fortschrittspartei und die Kaiserliche Hofkammer.

Der fortschrittliche Mitarbeiter, der sich nach Verlesung der Kaiserlichen Hofkammer in dem Gedanken des Erlasses einer Adresse an den Kaiser bemerkbar machte, hat jetzt andere, etwas verschlungene Wege eingeschlagen. Die Wortführer der Fortschrittspartei und der mit ihr verbundenen Sectionen sind jetzt auf den Gedanken verfallen, für die Kaiserliche Hofkammer einzutreten und dieselbe — gegen die Regierung und die Conservativen in Schutz zu nehmen.

Die Absichten nämlich nicht nur, daß die Regierung an der bisherigen Verschleppung der socialpolitischen Vorlagen Schuld trage, sondern verlangen auch, daß der Landtag, und der Erreichung der Ziele der Kaiserlichen Hofkammer sein Innerstes in den Weg zu legen, auf die Beratung der Verwaltungsreform verzichte und seine Stimmungen schweigend schließe, und weiter erklären sie es für eine unabweisbare Pflicht des Reichstags, vor Allen an die Beratung des Unfallgesetzes zu gehen und lieber die Beratung des Entwurfs des Unfallgesetzes zu geben und lieber die Beratung seiner Sitzung im Abgeordnetenhaus wie im Reichstag geben sie diesen Anknüpfungen klüßeln, ohne zu bedenken, daß sie durch die von ihnen hervorgerufenen Debatten Zeit vergeuden, die besser angewandt werden könnte.

Was den ersten Vorwurf anbelangt, so ist ihnen bereits schon genügend vom Ministerielle aus gesannt worden: die Verwaltung kann nicht stillstehen, bis die sociale Reform beendet ist, und neben derselben wird es immer noch eine Reihe von Bedürfnissen geben, deren Befriedigung im Interesse des Landes sich die Regierung anlegen lassen muß.

Wenn aber der fortschrittliche Seite für einen Verzicht auf die Beratung der Verwaltungsreform und für den Schluß des Landtags — angeblich im Interesse der von der Kaiserlichen Hofkammer aufgestellten Ziele — eingetreten wird, so scheinen die Herren ganz zu übersehen, daß der Landtag vom König einberufen ist und daß, wenn der König durch die Verhandlungen der Verwaltungsreform die socialpolitische Reform für gefährdet oder beeinträchtigt halten würde, der Schluß des Landtags gewiß durch Allerhöchste Verordnungen herbeigeführt werden würde; die Beratung und Verlesung der Verwaltungsreform ist aus einem Könige dem Landtage übertragene Aufgabe, deren Erfüllung seine Pflicht ist.

Was aber die sofortige Beratung des Unfallgesetzes anbelangt, so hat allerdings die Kaiserliche Hofkammer die schnelle Erledigung derselben dem Reichstage an's Herz gelegt. Ob aber die Fortschrittspartei die sofortige Erledigung und das Zustandekommen jenes Gesetzes wünscht, ist mehr wie fraglich: sie will nur noch einmal eine Beratung und Feststellung der Grundzüge derselben, und sie verheißt sich nicht, daß die Umarbeitung des Gesetzes nach Maßgabe derselben doch erst später, also im Winter, erfolgen könne. Mit dieser nochmaligen Feststellung der Grundzüge glaubt sie aber — und das ist ihr die Hauptsache — die Hinausschiebung der Etatsberatung für den Winter erkaufen zu können. Daß aber hiermit die socialpolitische Gesetzgebung nicht gefördert wird, liegt auf der Hand, und gerade deshalb hat die Hofkammer den praktischen Vorschlag der sofortigen Durchberatung des Etats gemacht, weil hierdurch die Winterferien für jene Gesetzgebung frei wird. Die Fortschrittspartei würde, wenn sie gleiche Ziele verfolgte, genöthigt diesen praktischen Vorschlag in jeder Beziehung unterstützen müssen. Ihr ist aber nicht die beste Art der Förderung der socialen Reform die Hauptsache, sondern die Beratung des Etats im Winter, um dann möglichst viel für die folgende Wahlkampagne verwirklichte, aufzutreiben haben können.

Das Verhalten der Fortschrittspartei, sich regierungsfreundlicher und kaiserlicher als die Regierung hinzustellen, ist eine originelle Idee, wird aber wohl niemand die Meinung hervorbringen, daß diese Partei keine andere Richtung, als dem Willen des Kaisers folge. Und dennoch ist daselbst ein schöner Beweis von der Macht und dem Einfluß der Kaiserlichen Hofkammer, daß selbst die Fortschrittspartei es trotz ihres von gegenseitigen Anschuldigungen getragenen an die Wahlcomités gerichteten „Kundschreibens“ für geboten hält, sich aufeinander auf dem Boden der Hofkammer zu stellen, wenn sie es auch nicht unterlassen kann, dieselbe ihren Zwecken anzuweisen und in ihrem Sinne auszulagern. Das Manöver ist durchzuführen und wird wohl Niemandem anders nachtheilig sein, als ihr selbst.

Politischer Tagesbericht.

Der Reichstag erledigte 6 und zunächst in dritter Lesung den Handelsvertrag mit Serbien und legte dann die Beratung des Krankenversicherungsprojekts fort. § 6 liegt die Höhe des zu zahlenden Krankengeldes, die Dauer, für welche dasselbe zu zahlen, und in denen die Zahlung zu erfolgen hat, fest. Dazu lagen eine große Reihe Änderungsanträge vor, namentlich wurde von fortschrittlich-jacobinischer Seite beantragt, „eigenes großes Besondere“ als Grund für die Entziehung der Unterstützung zu finden. Nach längerem Debatte wurde § 6 unter Abweisung aller Änderungsanträge in der Commissionfassung angenommen, ebenso ohne oder mit unersichtlichen redactionellen Änderungen die folgenden Paragraphen bis zu § 12. Abends wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Im Abgeordnetenhaus wurde bei der Beratung der Verwaltungsgeetze auf den Vorschlag des Präsidenten von

Stöcker mit der Organisation der allgemeinen Landesverwaltung der Anfang gemacht. Den Schwerpunkt der Beratung bildete § 27 des Entwurfs, in welchem von der Kommission im Hinblick auf die Regierungsverträge und in Bestätigung derselben die Verschmelzung des bisherigen Bezirksrates und des Bezirksverwaltungs-Gerichts zu einem Bezirksausschusse unter Vorbehalt der Regierungspräsidenten vorgeschlagen wird. Als erster Redner gegen die Vorlage erschien Abg. Dr. Gneist, der mit bekannter Gewandtheit, aber in sehr subtiler Weise nachzuweisen suchte, daß der Regierungspräsident der ungenügende Deamte für die bezeichnete Stellung sei. Die Rede läßt sich im Uebrigen wohl am besten als ein geschichtlicher Abriss des Verwaltungswesens in Preußen und anderen deutschen und außerdeutschen Ländern bezeichnen. Als Hauptgrund für die Verwaltungsgerichte stellte er den Satz hin, daß sie von ministerieller Einwirkung unabhängig sein müßten. Der Abgeordnete v. Rauch haupt wies darauf hin, daß man durch Einfügung der Selbstverwaltungorgane in das Verwaltungsvorverfahren eine gewisse Garantie gegen die sogenannten prätorischen Befugnisse der Verwaltungsorgane in den Bezirken schaffen wolle, er begriffe daher die Gegenüberstellung der Verwaltungsausschüsse der Verwaltungsorgane als ein besonderes Verfahren stattfinden müsse; diese Ansicht stehe aber nicht im Widerspruch mit dem vorliegenden Vorschlag. Redner erbat um Annahme des Entwurfs, weil dadurch etwas von neuemem Werte geschaffen würde. Hieran schloß Abgeordneter Dr. Meyer-Breslau an und behauptete, daß die Vorlage Dauter haben werde. Ihm war der hauptsächlichste Gesichtspunkt der, daß die konservativen Partei durchaus für die Kommissionsanträge eintraten werde, ohne irgend eine Abänderung zu beantragen. Redner glaubte in der That, daß die Regierungsvorlage manigfaltig abgeändert sei, eine besondere Schwierigkeit für die Erledigung des Entwurfs erblickte er in dem, daß aber erklärte auch er, daß die Regierungspräsidenten nicht getraut wären, an der Spitze eines Verwaltungsgerichts zu stehen. Dem Widerspruch gegenüber zwischen der Vorlage der Regierung und der Kommission habe es keine Partei (Sectionen) nicht für angehen, an der bestehenden gesetzlichen Organisation zu rütteln. Der (nationalliberale) Abg. Hansen sprach im Gegensatz zum Abg. Dr. Gneist für Annahme der Vorlage. Er bekämpfte insbesondere den Vorschlag des Abg. Dr. Gneist, daß die Mitglieder der Verwaltungsgerichte nur Strohmannen sein würden. Es wäre doch sehr bedenklich, Männer in solchen Stellen als durchaus unabhängig und unparteiisch hinzustellen. Danach vertagte sich das Haus.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstags beschloß gestern, die Wahl des mit geringer Mehrheit gewählten Abg. v. Czarniecki (Volk) im 4. Wahlkreis des Regierungsbezirks Marienwerder (Thorn) wegen monderlei Unzureichbarkeiten zu beanstanden. Gegenanwärter war der Landtagsabgeordnete Dommes (nationalliberal).

Die Traber.

Roman von Balduin Mühlhausen.

(Fortsetzung.)

„Ich wüßte nicht, worin ich Deine Dienste, wohlgemeint, wie das Anerbieten sein mag, in Anspruch nehmen sollte.“

„Was Dich nach dem fremden Erdteil hindüßert, entzieht sich natürlich meiner Verhelfung, wohl aber darf ich fragen, wenn auch nur um meinetwillen, ob Dein Mann Dich in New-Orleans erwartet.“

Blümmende Gluth schoß in Eugeniens Antlitz. Das Verweigen, von Roland beobachtet zu werden, vergrößerte ihre Verwirrung. Um sie zu verheimlichen, änderte sie ihren Sitz, als hätte viele Bewegung einer Schiffsfahrt angeht. Ueber die zu erzielende Antwort schwebte sie offenbar in Zweifel, denn erst nach Ablauf einer Minute sprach sie mit eigenthümlicher Gesinntheit:

„Ich könnte Dir die Antwort verweigern, einfach die Zusammenkunft abbrechen und mich zurückziehen, allein das möchte den Schein auf mich werfen, als scheute ich Dein Urtheil, als räumte ich Dir das Recht ein, mein Verfahren — o, mein gesundes Leben zu kritisiren. Und so vernimm denn: ich reise allein, um in America ein neues Heim aufzusuchen, in welchem ich in stiller Zurückgezogenheit leben mag. Ob mich drüben Jemand erwartet, ich weiß es nicht, glaube es aber. Auf alle Fälle bin ich nicht hülfesüchtig. Die Heimath verliert ich geräuschlos und ohne Jemand über meine Pläne zu unterrichten. Vergessen möchte Dir daher meine peinliche Ueberraschung, als ich in Bremen Dich plötzlich vor mir sah. Du schontest mich, indem Du ein Wiedererkennen verweigert, und das war dankenswerth. Es hat dadurch die Notwendigkeit fort, während der langen Reise eine gewisse freisinnigliche Vertheilung zu beobachten. Und so gewöhnte ich mich allmählich daran, den Umgang mit Dir auf eine Reihe von Wochen auf denselben be-

schrankten Raum anzuweisen zu sein, nicht länger als einen unglücklichen Zufall zu betrachten.“

„Ihr das Wiedersehen war Zufall,“ erregte Roland, und an seinem Antlitz wirkte es, als hätte er irgend eine geheime Bewegung niederkämpfen wollen, „das Weitere war die freudig reifliche Ueberzeugung. Als ich Dich so allein mit der lieblichen Kleinen Deine Reisevorbereitungen treffen sah, wälzte sich eine trübende Ahnung auf meine Seele, und ich gab es auf, mit einem Dampfer schnell zu reisen, wie ich ursprünglich beabsichtigte. Ich wollte in Deiner Nähe sein, Dir meinen Bestand anbieten — Du konntest erkranken, und da dachte ich an das Kind — doch Du bestrichst weder der Hälfte noch des Rathes, und das precht ich als ein Glück.“

„Wohl aber darf ich fragen — darauf zu antworten steht ja in Deinem Verleihen — ob Dirjenige, der zwischen mich und mein getrautes Glück trat, durch etwas Anderes, als den Tod hat gehindert werden können, Dich zu begleiten oder drüben zu erwarten?“

„Nicht der Tod hinderte ihn,“ antwortete Eugenie schnell, „oder hätte ich für unmöglich, daß ich seine Begleitung ablehnte.“

„So änderte sich wohl Manches in dem Verhältnis, in welchem Ihr zu einander stand?“

„Nichts änderte sich, es wird sich auch keine Wandlung vollziehen, so lange wir unter den Lebenden weilen.“

„Er unterstüßte sein Glück, trennte sich von Dir, vergaß, was er Dir und Deiner Tochter schuldig ist, vergaß die Gatten- und Vaterpflichten.“

„Er ist nicht mein Gatte,“ antwortete sie immerhin denselben Namen führend, „fiel Eugenie ledigenhalsig ein, und beneidete, so viel oft darauf zu haben, schön wieder lobende Gluth in ihr Antlitz, während ihre Wäde sich förmlich schmelzend um Roland bestanden. Dieser neigte das Haupt.“

„Wie nicht! Dein Gatte,“ sprach er gedämpft, als hätte er tiefen Bedauern nicht fassen können. Mit einem eigenthümlich schneidenden Ausdruck trat er hinzu: „So hat er wie ein Schurke

an Dir gehandelt, hat sich schamlos von Dir gemahnet, nachdem er Dir den Weg zu einem — nun, ich darf wohl behaupten: zu einem friedlichen sorgenfreien Leben abschnitt!“

Eugenie wollte sich erheben, sank indessen sogleich wieder zurück. Die Lippen preßte sie kraampft aufeinander, wie um ihrer Entzündung Herr zu werden, bevor sie antwortete:

„Worauf begründest sich Deine Ansichten über Jemand, den Du nicht kennst? Woher leitest Du überhaupt das Recht, Manches Ehre in Frage zu stellen, der nicht in der letzten Verbindung zu Dir steht?“

Roland umlegte die Brauen tiefer. Starr und durchdringend sah er in die Augen seiner schönen Gegnerin; Angeföhrt einer so scharf ausgeprägten Feindseligkeit schien er keinen Sinn nicht zu trauen. Auch hätte er jetzt am liebsten die Zusammenkunft aufgehoben, hätte es ihm nicht wie eine Art Genußgenuß vorgebeugt, Eugenie vor seinen strafenden Worten sich beugen, zusammenzuschnauern zu sehen.

„Worauf sich meine Ansichten begründeten?“ fragte er erzwungen kalt, nachdem sein heftige Erregung sich einigermaßen gebest hatte, „nun, Eugenie, nur auf Thatfachen; und das Recht weißt Du, mich noch um Dich zu kümmern? Freilich, jenes Recht ist veraltet, zermorbt; allein göttlich konnte es nicht erlöschen, ebenso wenig, wie die einmüthigen zwischen uns Weiden mit lauchendem Herzen geschloßene Verbindung ungeachtet zu machen war, obwohl deren Auflösung sich keine großen Schwierigkeiten entgegenstellten. Und dies noch aus einem unbegrenzten Vertrauen — wenigstens auf meiner Seite — herkommende Recht wirst Du schwerlich abzugeben wollen, (sperre) auch die bei der Trennung vorausgehenden Thatfachen, welche noch einmal aufzuzählen ich allerdings jetzt das Recht nicht mehr besitze, auch nicht —“

„Sich die immerhin auf,“ fiel Eugenie flüsterndem Blickes ein, „ich bitte Dich sogar darum, um mich zu überzeugen, daß ich nicht vergaß, um neu zu beliben die Empfindungen, die damals wachgerufen wurden. Ja, zähle sie auf und blüde mit

Berliner Börse vom 23. April.

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, value, and price.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing railway stocks with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Table listing railway stocks with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Table listing railway stocks with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Unter dem Rindbuckelstandes des Gutsbesitzer Ferdinand Müller in D... ist die Wand- u. Kinneneise zu verkaufen.

Englischer u. Irlander Reit- und Wagenpferde und stehen dieselben atdemum zum Verkauf bei Alfred Hirschfeld, Leipzig, Waldstraße 14.

Advertisement for Otto Neitsch, Halle a/S., featuring an image of a steam engine and text about industrial and railway machinery.

Mühlenthal bei Wernigerode a/H. Curanstat für Nervenkranke Morphin-kranke. Dr. Bornemann.

Wittwoch den 25. und Donnerstag den 26. April fest ein großer Transport halbenflischer Hammel.

Einem feinen möbl. Wohnung ist zu vermieten Martz 24 III. Bitte lesen! Für Bekannte erbitte noch einige...

Waaren-Parteien. Gustins u. Tuche, Weiß-, Koll-, Leinwandwaren, Confection und aller feinsten Waaren...

Todes-Anzeige. Gestern Abend 11 Uhr verschied nach längerem Leiden mein imigelielter Gatte...

Jul Röver nach kaum vollendeten 36. Lebensjahre. Verwandten und Freunden gesagt...

Todes-Anzeige. Heute Mittag 1 1/2 Uhr entfiel sanft und ruhig mein guter Mann, Bruder, Vater, Schwieger...

Todes-Anzeige. Heute Mittag 1 Uhr ist es unerwartet Herrgott gefallen unseren lieben Conrad im Alter von einem Jahr...

